

gaben eines Mittelsmannes von Gates gekommen sei. Stoffberg stammte aus Südafrika und war eine schillernde Figur, Waffenhändler und südafrikanischer Geheimdienstmann, zudem in Diensten der US-Firma Adler Research, einer gut getarnten Tochter der CIA, angeblich eine Art Unternehmensberatung, tatsächlicher Firmenzweck aber die Ausführung von Auftragsmorden. Die vorgesehene Veröffentlichung des Interviews scheiterte allerdings an der fehlenden Unterschrift unter der eidesstattlichen Erklärung. Dirk Stoffberg war am 20. Juni 1994 laut staatsanwaltschaftlichem Bericht «unter noch nicht geklärten Umständen» einen plötzlichen Tod gestorben. Man fand ihn zusammen mit seiner siebten Ehefrau erschossen in seinem Haus in der Nähe von Pretoria. Auch die Enthüllung von Okkultem im Physischen kann tödliche Folgen haben. Das

sollte jedoch niemand daran hindern, das einmal Enthüllte sorgfältig zu studieren und daraus Erkenntnisgewinn zu ziehen.

Gerald Brei, Zürich

- 1 Rudolf Steiner, Vortrag vom 16. Dezember 1916 ganz a.E., in: *Zeitgeschichtliche Betrachtungen*. Erster Teil (GA 173), Dornach 1966.
- 2 Gerhard Wisnewski, *Verschlussache Terror. Wer die Welt mit Angst regiert*, Knaur Taschenbuch Verlag 2007.
- 3 Vgl. dazu die Rezension im *Europäer* Jg. 9, Nr. 5, März 2005, S. 24 ff.
- 4 Wolfram Baentsch: *Der Doppelmord an Uwe Barschel. Die Fakten und die Hintergründe*, Herbig Verlag 2006.

Apropos 31:

Wer wie die Menschheitsentwicklung (zer)stört

Werden wir richtig informiert? Nur wenn wir den Guru unserer eigenen individuellen Vernunft in der richtigen Weise wirksam werden lassen. Das heißt: wenn wir uns um die nötigen Informationen bemühen und sie *denkend* verarbeiten. Sonst laufen wir Gefahr, von Medien, Behörden oder auch Wissenschaftlern (manchmal absichtlich) in die Irre geführt zu werden. So wie es zum Beispiel George W. Bush und seine Administration nicht nur beim Irakkrieg getan haben.

Immer dieser Bush ...

Das ist in dieser Kolumne so oft belegt worden, dass einige Leser sich ernsthaft fragen, warum denn hier immer wieder die neuesten Untaten dieses Herrn angeprangert werden – so wichtig ist der doch gar nicht. Nun, es ging nie um die persönlichen Eigenheiten des jetzigen amerikanischen Präsidenten; aber George W. Bush ist – in mehrfacher Hinsicht – Repräsentant einer der wichtigsten heutigen Geistesströmungen; seine (Un)Taten sind fast immer symptomatisch, wie die neusten politischen Ereignisse (das Hängen von Saddam Hussein inbegriffen) wieder belegen. Es geht auch nicht um «Antiamerikanismus», wie sogar Leute, die sich für Anthroposophen halten, gelegentlich zu unterscheiden beliebt.

Drei zerstörerische Strömungen

Deshalb sei daran erinnert, dass Rudolf Steiner auf «drei Strömungen» hingewiesen hat, «die durch ihre innere Verwandtschaft das Zerstörerische für die Menschheitsentwicklung haben»¹. Es sind dies: der «Amerikanismus», der «Jesuitismus» und der «Bolschewismus».

Die dritte Kraft, den Bolschewismus, haben zumindest die Älteren unter uns mehr oder weniger hautnah erlebt. Steiner charakterisierte ihn als «rein das Animalische sozialisierenden Sozialismus»; er sieht ihn (1918) «in einzelnen Symptomen im Osten so furchtbar» heraufziehen – eine «Form des Sozialismus», «der jetzt verheerend und zerstörend über die Menschheit hereinbrechen muss» (dieses Zitat stammt ebenfalls von 1918!).

Weg von Geist und Übersinnlichem!

Auch die zweite Strömung, der Jesuitismus, ist den meisten geläufig, wobei Steiner betont: «Das zweite Zerstörerische ist nicht bloß der katholische, sondern aller Jesuitismus, denn der ist im wesentlichen mit dem Amerikanismus verwandt». Als «Amerikanismus» bezeichnet er «die Pflege der amerikanischen Strömung, welche die Furcht vor dem Geist ausbilden will». Der Jesuitismus sucht «den Glauben zu erwecken: nicht tasten an den Geist, an den wir nicht heran können, und die geistigen Güter von denen verwalten lassen, die dazu durch das Lehramt der katholischen Kirche berufen sind». Er «will die Kräfte in der Menschennatur verkümmern lassen, die nach dem Übersinnlichen gehen»; sein «inneres Prinzip besteht darin, alles das in der Menschheitsentwicklung zu tun, was den Menschen fernhalten kann von dem Zusammenhänge mit dem Übersinnlichen, von dem wirklichen Zusammenhänge mit dem Übersinnlichen». «Selbstverständlich» wird man dieses Fernhalten umso mehr dadurch erreichen, «dass man dieses Übersinnliche gerade von jesuitischer Seite strikte dogmatisch als etwas

hinstellt, woran das menschliche Erkennen nicht rühren kann».

Das eigentlich böse Element

Merkwürdigerweise am wenigsten erkannt – jedenfalls bis vor kurzem – ist das, was Steiner «Amerikanismus» nennt. Offenbar steckt eine gehörige Portion davon in vielen von uns. Steiner jedenfalls hält fest: «Würden wir nicht selbst so viel Philistertum, so viel Amerikanismus in uns haben, so würden wir einsehen, dass dies zwei Gegenpole sind: deutscher Goetheanismus und Amerikanismus». Und: Wir müssten «von jeder Verhimmelung des Amerikanismus, dem wir uns ja auch hinlänglich hingegeben haben, zurückkommen...» Zu betonen ist: «nicht aus Chauvinismus, sondern aus der Erkenntnis heraus werden solche Sachen hier angeführt». Und: «Wir sollten uns eigentlich gerade jeden Chauvinismus abgewöhnen, wir sollten völlig nur auf das Objektive sehen.» Nun «Amerikanismus» meint «das Amerikanische als Kollektivbegriff – nicht auf die einzelnen Amerikaner bezüglich –»; er ist «die Furcht vor dem Geistigen, ist die Sehnsucht, nur mit dem physisch-sinnlichen Plan zu leben, höchstens noch mit dem, was von unten herauf in diesen physisch-sinnlichen Plan an Grobgeistigem, Spiritistischem und dergleichen hereinkommt, was nicht ein wirklich Geistiges ist».

Der Amerikanismus «tendiert immer mehr und mehr dahin, die Furcht vor dem Geiste auszubilden». Er will die Welt «eigentlich zu einer möglichst mit Komfort ausgestatteten physischen Wohnung machen, in der man bequem und reich leben kann». Unter dem Einfluss dieser Strömung muss aber «der Zusammenhang des Menschen mit der geistigen Welt ersterben». Deshalb gilt: «In diesen amerikanischen Kräften liegt das, was wesentlich die Erde zum Ende führen muss, liegt das Zerstörerische, was zuletzt die Erde zum Tode bringen muss, weil der Geist davon abgehalten werden soll.» Das führt schließlich dazu, «dass in den gegenwärtigen katastrophalen Ereignissen das amerikanische Element als das eigentlich radikale Böse immer mehr und mehr wirken wird». Die Äußerung stammt von 1918! Spätestens in den letzten Jahren konnte für jedermann wirklich einsichtig werden, wie zutreffend sie ist. Und: «Alles, was aus der politischen Lage der Franzosen, alles, was aus der rein ökonomischen Starrheit, die dem Britischen naturgemäß ist, alles, was aus dem animalischen Furor, diesem ›heiligen Egoismus‹, des italienischen Volkes fließt, das ist im Hinblick auf die großen Angelegenheiten, die sich abspielen, eine Kleinigkeit gegenüber dem eigentlich bösen Element, das aus dem Amerikanismus aufgeht.»

Rudolf Steiner betont noch einmal: «Aber der Amerikanismus lebt nun nicht etwa bloß in Amerika». Und fügt hinzu: «er lebt vor allem in aller Wissenschaft»; Amerikanismus ist – wie oben bereits angedeutet – der Gegenpol zum Goetheanismus. Auf diesen Gesichtspunkt werden wir zurückkommen.

Wonach die «Eingeweihten des Amerikanismus» streben

Weiter spricht Steiner von «Tendenzen, die man kennenlernen muss». Auch wenn sie uns heute noch «sonderbar» erscheinen, wäre es «schädlich», wenn «sie übersehen werden». «Denn notwendig ist, dass der Mensch sich mit vollem Bewusstsein hineinstellt in dasjenige, das eigentlich mit ihm selbst gewollt wird...»² Die «Eingeweihten des Amerikanismus», heißt es da, streben nach einer «innigeren Gemeinschaft» zwischen den «Menschenseelen und derjenigen Leiblichkeit», die «auf der Erde zu finden sein wird» vom sechsten nachatlantischen Zeitalter an; Ziel ist «ein stärkeres Untertauchen in die Leiblichkeit». «Man will die Leiber möglichst so gestalten, dass die Seelen, wenn sie durch den Tod gegangen sind, möglichst bald wiederum in einen Leib herunterkommen können, dass sie möglichst wenig sich aufhalten in der geistigen Welt. (...) Man will sie innigst verbinden mit dem Leben der Erde.» Steiner redet vom «westlichen Ideal», der «Dämonologisierung des Menschen». Und: «Es ist wesentlich ein Hinneigen des Amerikanismus zur Ahrimankultur, was das Ausschlaggebende ist.» Aber richtig gefördert würde dieser Amerikanismus, «wenn er unterstützt würde von einer anderen Weltanschauung, die viel verwandter mit ihm ist, als man denkt. Das ist der Jesuitismus. Jesuitismus und Amerikanismus sind zwei sehr, sehr verwandte Dinge.»

Aus «Respekt vor den Menschenrechten» gegen die Menschenrechte ...

Ein aktuelles, symptomatisches Beispiel für «Amerikanismus» ist die Hinrichtung des irakischen Diktators Saddam Hussein am islamischen Opferfest. Der 69-Jährige wurde im Morgengrauen des 30. 12. 2006 gegen 04.00 MEZ gehängt. Iraks Ministerpräsident Nuri al-Maliki betonte, «der Respekt vor den Menschenrechten» habe das erforderlich gemacht; deshalb habe es auch «keine Verzögerung bei der Vollstreckung des Urteils» und «keine Überprüfung des Todesurteils» gegeben³. Der amerikanische Präsident feierte diesen Vorgang als «Meilenstein auf dem Weg zur Demokratie»⁴. Man stelle sich diese Begründungen vor! Gewiss, Saddam Hussein war ein Massenmörder, aber auch diese haben Anspruch auf ein rechtsstaatliches Verfahren. Gerade aus «Respekt vor den Menschenrechten» hätte diese Hinrichtung nicht stattfinden dürfen. Schon rein aus formalen Gründen, wie einer von Saddams Anwälten, der Franzose Emmanuel Ludot, in einem Brief an den UNO-Generalsekretär feststellte: Sowohl die Hinrichtung als auch deren Umstände verstießen gegen die Genfer Konvention von 1949. Saddam Hussein sei vom Status her Kriegsgefangener gewesen, also hätte die Konvention auf ihn angewandt werden müssen⁵. Aber auch die Todesstrafe selbst ist rechtsstaatlich völlig unmöglich. Dazu kommt, dass die Verhängung der Todesstrafe bereits in den Statuten der 1993 und 1994 vom Sicherheitsrat eingesetzten Kriegsverbrechertri-

bunale für Ex-Jugoslawien und Ruanda sowie des 1998 von 122 Staaten beschlossenen Internationalen Strafgerichtshofes ausgeschlossen wurde. Seit dem Ende des Kalten Krieges gibt es unter den 192 UNO-Staaten eine ständig wachsende und inzwischen deutlich mehrheitliche Ablehnung der Todesstrafe. Inzwischen haben 129 Staaten die Todesstrafe aus ihrem Strafgesetzbuch gestrichen oder wenden sie in der Praxis nicht mehr an. «Ein bereits 1989 von der Generalversammlung in New York verabschiedetes Zusatzprotokoll zum internationalen Pakt über zivile Menschenrechte sieht die weltweite Ächtung der Todesstrafe vor. (...) Die UNO-Menschenrechtskommission in Genf verabschiedet seit 1994 jedes Jahr mit Mehrheit und gegen die Stimmen der USA und Chinas einen Resolutionsantrag der EU zur Ächtung der Todesstrafe.»⁴

Hinrichtung wie ein schmutziger Mord

Unabhängige Beobachter stellen auch fest: «Das irakische Sondertribunal ermöglichte weder einen fairen Prozess noch die Aufarbeitung der großen Verbrechen Saddams gegen die Menschlichkeit. Auf Drängen des schiitischen Ministerpräsidenten Maliki wurde das Todesurteil vollstreckt, als die Sunniten den ersten Tag ihres Opferfestes feierten, der ihnen als Tag der Vergebung heilig ist.»⁶ Es war wohl Absicht, dass so «die Nachricht von der Exekution in die heiligen Verrichtungen von über zwei Millionen Mekkapilgern fiel und der Gemeinschaft der sunnitischen Gläubigen weitherum die feierliche Stimmung verdarb»⁷. Die Schiiten begehen das «Schlachtfest» – wie der höchste muslimische Feiertag auch heißt – erst einen Tag später. Zudem entstand der Eindruck, «dass Saddam allein wegen seiner Verbrechen gegen die Schiiten hingerichtet wurde. Weniger wichtig schienen der schiitischen Rachejustiz die Verbrechen gegen Kurden und Sunniten zu sein, ebenso die Überfälle auf Iran und Kuwait»⁶.

Vollends skandalös waren die Begleitumstände der Hinrichtung: Die «offensichtlich schiitischen Henkersknechte» brachen während der Exekution «in wüste Beschimpfungen gegen den Todgeweihten aus und wünschten ihn in die Hölle»(!). Dann «skandierten sie im Chor den Namen des Schiitenführers Muktada as-Sadr und brachen in das Glaubensbekenntnis nach der schiitischen Lehre aus. Saddam Hussein rezitierte unterdessen sein sunnitisches «La ilaha illa l-lah, wa Muhammad rasul ul-llah» (es gibt nur den einen Gott, und Mohammed ist sein Prophet), doch schon während der ersten Wiederholung stürzte man ihn durch die Falltür in den Strick. Der Massenmörder ging mithin würdig und mit dem Glaubensbekenntnis auf den Lippen in den Tod, während die Vertreter der irakischen Justiz sich provokativ und lärmig aufführten wie eine rachsüchtige Bande. Ein Augenzeuge hat die unwürdige Szene mit einer Kamera im Mobiltelefon aufgenommen und internationalen Fernsehketten zugespielt, welche die Festtage damit erfüllten».⁷

Später stellte sich heraus, dass die umstrittenen Videoaufnahmen von der Hinrichtung Saddam Husseins nicht heimlich gemacht worden waren. Der stellvertretende irakische Generalstaatsanwalt Munkid al-Farun sagte dem Staatssender Al-Irakija: «Es (das Video) entstand in aller Öffentlichkeit». Er sei daher von der «Medienhysterie» überrascht. Er, der bei der Hinrichtung anwesend war, erklärte auch, das Video sei nicht von Saddam-Bewachern, sondern von einem von zwei ebenfalls anwesenden Regierungsvertretern aufgenommen worden.⁸ Wobei – da ist einem Kommentator zuzustimmen – der Video-Skandal nicht – wie die meisten fanden – darin besteht, «dass es diese Bilder gibt – ganz im Gegenteil, man muss, so brutal das klingen mag, dem Menschen, der sie machte, dankbar sein. Denn die offiziellen Nachrichten verkündeten, dass eben alles rechtens gewesen sei. Und erst die angeblich so geschmacklosen Bilder zeigten, dass es nicht so war. Der Delinquent wurde beschimpft, verhöhnt und durfte sein Gebet nicht zu Ende sprechen – was die Bilder zeigen, sieht aus wie ein schmutziger Mord, und die Empörung über diese Bilder nährt wieder einmal den Verdacht, dass der Bote hier mit der Botschaft verwechselt wird. Der Skandal besteht in dem, was diese Bilder dokumentieren.»⁹

So kann es nicht verwundern, dass die Gegensätze zwischen Sunniten und Schiiten im Irak weiter zunehmen. (Nicht erstaunen würde auch, wenn das von gewisser Seite beabsichtigt wäre.) Offenbar steigen nicht nur die politischen Spannungen, sondern «auch die Preise für Waffen». Seit November hat sich der «Schwarzmarktpreis für Kalaschnikow-Kugeln verdreifacht». «Chinesische Kalaschnikows kosten inzwischen (...) doppelt so viel» wie sechs Wochen vorher. «Die Nachfrage ist sprunghaft gestiegen. Sunniten und Schiiten rüsten auf.»¹⁰

Ebenfalls nicht verwunderlich ist, dass diese Geschichte auch bizzare Blüten treibt: Verschiedene Webseiten bieten inzwischen Merchandising-Artikel wie T-Shirts oder Tassen zum Kauf an, auf denen Saddam Hussein mit Henkersschlinge um den Hals zu sehen ist. Ein weiteres Motiv zeigt eine Schlinge und den Spruch «Offizielles Saddam Exekutionsteam». Symptomatisch scheint, dass das amerikanische Webseiten sind ...⁸

«Rachejustiz der Sieger»

Lächerlich wirkt es, wenn sich die Bush-Regierung jetzt von den Vorgängen zu distanzieren versucht, indem sie z.B. der *New York Times* sogenannte «Hintergrundinformationen» zuträufelt: Sie fänden die Umstände der Hinrichtung auch nicht optimal, aber sie seien leider von den Irakern «übrumpelt» worden und hätten das Ganze nicht verhindern können¹¹. Dagegen hilft die einfache Feststellung, dass Saddam Hussein Kriegsgefangener der USA war und die Bush-Regierung verpflichtet gewesen wäre, Garantien für ein rechtsstaatliches Vorgehen einzufordern!

Ulrich Arnswald, Gründungsdirektor des European Institute for International Affairs in Heidelberg und Lehrbeauftragter an der Universität Karlsruhe, geht noch weiter: «Im Gegensatz zur offiziellen Darstellung ist klar, dass sowohl das Verfahren gegen Saddam als auch das Urteil und die Hinrichtung nicht allein Sache der Iraker waren. Die Ermittlungen wurden vom FBI und einer Einheit des US-Justizministeriums geführt. Die Vereinigten Staaten haben nicht nur das Sondertribunal finanziell unterstützt und die Richter in einem gerade mal zweiwöchigen Crashkurs ausgebildet, sondern den Prozess ebenso nach Kräften vorangetrieben. Der Beschluss, Saddam im Morgengrauen am islamischen Opferfest Eid al-Adha hinzurichten, ist zudem bei einem Treffen von irakischen und amerikanischen Offiziellen gefällt worden. Amerikanische Militärs übergaben den Diktator erst kurz vor der Hinrichtung den irakischen Behörden und kontrollierten offiziell sogar die Zeugen vor Betreten der Exekutionskammer auf mitgebrachte Handys.»¹² Die Rede ist auch «von einem unfairen Verfahren voller Mängel»; «das Gericht arbeitete nicht unabhängig»; grundlegende Bedingungen für ein rechtsstaatliches Verfahren seien nicht eingehalten worden. Letztlich sei der Geruch von «Rachejustiz der Sieger» nicht weit.

Warum Saddam Hussein verschwinden musste

Noch schwerwiegender sei «eine Besonderheit dieses Sondertribunals: Der Angeklagte wurde hingerichtet, bevor seine größten Verbrechen überhaupt aufgerollt waren – etwa die Anfal-Militärkampagne, bei der wahrscheinlich mehr als 180 000 Kurden ermordet wurden. (...) Dies wird in der arabischen Welt Kritik laut werden lassen, die USA hätten die Exekution nur forciert, um die Verfahren gegen Saddam gezielt zu beenden, da sonst die Verwicklung Amerikas in die Verbrechen Saddams ans Tageslicht gekommen wäre». Da wäre die «einst enge Kooperation der USA mit Saddams Regime» zur Sprache gekommen, ebenso wie die «billigende Duldung von Massenmord oder des bewussten Verstoßes gegen Kriegs- und Völkerrecht». «Unzweifelhaft ist, dass Saddam ohne Unterstützung aus Washington, Paris und Moskau kaum zu einer solch grausamen Diktatur fähig gewesen wäre.»¹²

Dass diese Einschätzung zutrifft, zeigen bereits die Vorgänge in Bagdad. Zwar wird der Prozess wegen der Giftgasangriffe auf Kurden in den achtziger Jahren fortgesetzt. Die Richter ließen aber alle Anklagepunkte gegen den früheren Diktator Saddam Hussein fallen¹³, da er ja nicht mehr dabei ist. Da die Kooperation mit den USA über Saddam lief, wird sie jetzt nicht mehr zur Sprache kommen müssen ...

Wie man den Hunger abschafft

Apropos Amerikanismus: In der letzten Kolumne wurde darauf hingewiesen, dass 2004 in den USA über 38 Millionen Menschen gehungert haben. Inzwischen hat das Landwirtschaftsministerium den zurückgehaltenen Hungerbericht

für 2005 doch noch veröffentlicht. Allerdings gibt es darin keinen Hunger mehr. Es heißt nur, dass 11% der US-Bevölkerung – das sind etwa 35 Millionen – an «Nahrungsmittelunsicherheit» leiden. Dabei werden zwei Gruppen unterschieden: die mit «geringer» und die mit «sehr geringer Nahrungsmittelsicherheit»; zu letzterer gehören 10,8 Millionen Amerikaner, 100 000 mehr als im Jahr 2004!¹⁴

Wie man politische Spannungen erzeugt

Noch ein Amerikanismus: Seit nahezu zwei Jahrzehnten zirkulieren auch als «supernotes» bezeichnete Dollar-Fälschungen, die selbst Fachleute nicht mehr von echten Noten zu unterscheiden vermögen, ohne dass die Täter ausfindig gemacht werden konnten. Wegen der außergewöhnlichen Qualität gehen Experten davon aus, dass dahinter ein Staat stehen muss. Die Administration von George W. Bush hat offiziell Nordkorea der Tat beschuldigt und damit im Herbst 2005 die Verhandlungen im Rahmen der Sechser-Runde über einen Verzicht Pjöngjangs auf sein Atomwaffenprogramm platzen lassen. Seither haben sich die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel bedrohlich verschärft. Amerika unterstellt, dass Nordkorea mit den gefälschten Dollar-Noten sein Raketen- und Atomwaffenprogramm finanziert. «Umfangreiche Recherchen» der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* «in Europa und Asien bei Falschgeldfahndern und führenden Vertretern der Hochsicherheitsdruckindustrie» haben nun ergeben, dass wahrscheinlich der amerikanische Geheimdienst CIA «für die Herstellung der perfekt gefälschten 50- und 100-Dollar-Noten verantwortlich» ist.^{15, 9}

Boris Bernstein

P.S. In dieser Kolumne ist mit negativem Unterton von «Amerikanismus» die Rede. Ich hoffe, gewisse Herren (und Damen) haben beim *genauen* Lesen gemerkt, dass sich dieser Begriff nicht mit ihrer Vorstellung von «Antiamerikanismus» deckt ...

1 Rudolf Steiner, GA 181, 30. Juli 1918

2 Rudolf Steiner, GA 183, 19. August 1918

3 *Spiegel Online*, 29.12.2006

4 *die tageszeitung*, 4.1.2007

5 www.netzeitung.de/ 3.1.2007

6 *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 3.1.2007

7 *NZZ Online*, 3.1.2007

8 www.sueddeutsche.de/ 3.1.2007

9 *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 7.1.2007

10 *Die Welt*, 7.1.2007

11 *Spiegel Online*, 8.1.2007

12 *die tageszeitung*, 9.1.2007

13 www.netzeitung.de/ 8.1.2007

14 www.tagesschau.de 17.11.2006

15 www.faz.net 6.1.2007